

und durch Säulengänge mit den Verwaltungsräumlichkeiten verbunden. In der Mitte zwischen den Leichenaufbahnhallen, an die letzteren angeschlossen, erhebt sich die Einfegungshalle, eine Rotunde (Kuppelbau) von 20 m Durchmesser und innerer Höhe von 25 m.

Die Rotunde besitzt sechs mit vergoldeten Metallplatten (Gold-Aluminiumblech) beschlagene Tore, deren drei an der Nordseite gelege für den Verkehr nach dem Friedhof bestimmt sind. Das gegenüberliegende südliche Tor bildet den Eingang für die von der Stadt ankommenden Leidtragenden; die beiden seitlichen Tore sind mit den Leichenhallen verbunden, von denen die Leichen zur Einfegung in die Rotunde gebracht werden. In den in vier Diagonalrichtungen der letzteren ausgebildeten halbkreisförmigen Nischen werden die Särge vor der Beerdigung, zwecks Einfegung, auf Steinunterfärgen aufgebahrt. Gleichzeitig können vier Leichen aufgebahrt und nacheinander eingefegnet werden, was angesichts der in München nur auf drei Nachmittagsstunden beschränkten Beerdigungszeit von großer Wichtigkeit ist.

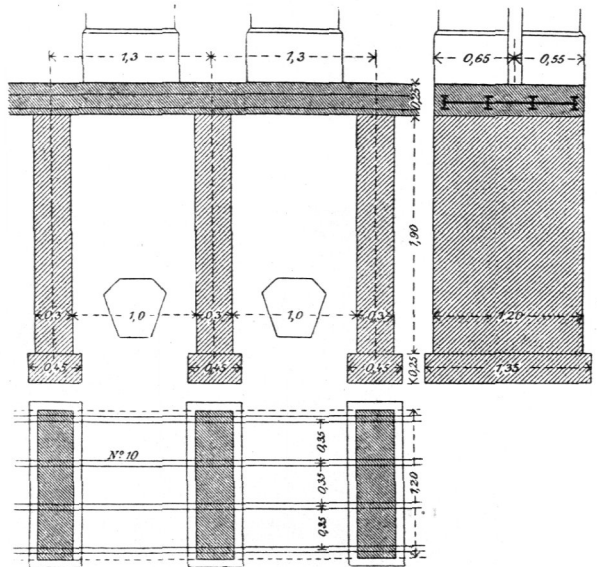
Die Halle ist im Inneren reich dekorativ und künstlerisch ausgestattet und mit Malereien bedeckt<sup>67)</sup>, bei denen die vorzügliche Farbenwirkung dem altherkömmlichen Stil des Baues angepaßt ist.

Das Gräberfeld ist mit einer Backsteinmauer umschlossen; letztere besitzt zwei Portale (Hauptportal an der Tegernfeerer Landstraße und Seiteneingang an der Emeranstraße<sup>68)</sup>). Das Gräberfeld selbst zerfällt in drei Abteilungen: den ersten Teil bildet der in kleine Teile zerlegte alte Auer Gottesacker; der zweite Teil, im Westen gelegen und bis zur Querstraße, östlich der Leichenhallen, sich erstreckend, ist unregelmäßig eingeteilt und landschaftlich ausgebildet; der dritte, östlich an der erwähnten Querstraße sich erstreckende, tieferliegende Teil ist regelmäßig gefaltet und mit Arkadenhöfen versehen. Den Kernpunkt des zweiten

<sup>67)</sup> Näheres hierüber siehe in: LASSER, v., a. a. O., Abb. 29 bis 34.

<sup>68)</sup> Näheres hierüber siehe ebendaf., Abb. 36 u. 37.

Fig. 99.



Grabsteinfundamente.  
Durchlaufende Form für zweireihige Familiengräber.

Fig. 100.

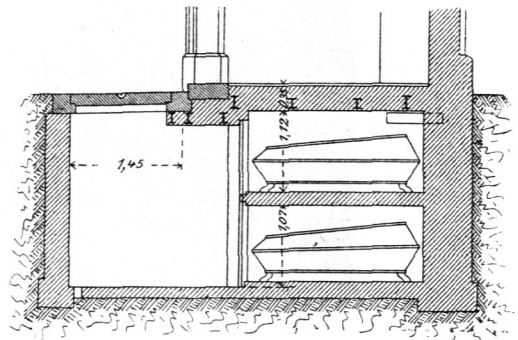
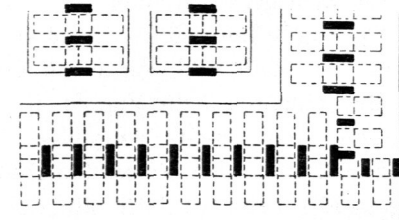


Fig. 101.



Gruftanlage.

Vom neuen nördlichen Friedhof zu Schwabing bei München<sup>65)</sup>.